

schlossen sind und gehütet werden, äußerst geheim sein müssen. Den beiden genannten Erklärungen steht, so verschieden sie auch von einander sind, doch ein und derselbe Grund entgegen: hier ist, wie vorher gezeigt, nicht von dem, was keine Spur hinterläßt, sondern von etwas Unbegreiflichem ein Beispiel zu erwarten. Hr. Ziegler läßt Agur etwas ganz andres vortragen, womit er ein Exempel des Unbegreiflichen geben soll: nämlich, es sei nicht zu begreifen, wie der heimliche Umgang eines Mannes mit einem Mädchen von Andern unbemerkt bleiben könne. Nach den Worten des Originals muß man doch in einem gewissen Gange selbst, und nicht in einem Geheimbleiben desselben, das Unerklärliche suchen, so wie auch vorher bei dem Adler u. s. w. in den Gang selbst das Unerklärliche gesetzt ward. Wenn Verschiedne, denen Hr. Herder (vom Geiste der hebr. Poesie Th. II. S. 285.) beistimmt, in des Mannes Wege bei der Jungfrau das Räthsel der Generation, die Art der Bildung des Menschen in Mutterleibe finden, so mögte schwerlich dies in den Worten liegen, schwerlich so das consequens durch das antecedens angedeutet sein können: wie ganz anders wird jenes Räthsel in der Stelle, die man zur Erläuterung anführt, Pred. XI. 5. beschrieben!

Den genannten Auslegungen insgesamt, und noch mehreren andren, steht überdies entgegen, daß bei denselben die Worte

כִּן דֶּרֶךְ אִשָּׁה מִנְחַפֶּת
אֲכָלָה וּמַחֲתָה פִּיהָ
וְאָמַרָה לֹא פָעַלְתִּי אֶרֶן

aus welchen die alten Uebersetzer, die Masorethen und die neuern Erklärer einen besondern Vers, den 20ten, besteht lassen, mit dem, was man im 19ten Verse liest, auf keine gute Art in Zusammenhang zu bringen sind. Unter den verschiedenen